

Abschlussarbeit
als
Psychologische Beraterin

Name: Barbara Dreckmann-Maisel

Anschrift:
Lemsahler Landstraße 31
22397 Hamburg

Telefon: 040/ 606 55 11

Praxis: Praxis für psychologische Beratung

Anschrift:
Moorhof 14
22399 Hamburg

Telefon: 040 / 61 13 97 87

Fax: 040 / 61 13 97 88

Gliederung

1. Problemanalyse
 - a) Analyse der Falldaten
 - b) Überblick über die aktuellen Probleme
 - c) Aufstellung einer Problem-Hierarchie
 - d) Ergänzungen für eine Arbeitshypothese
 - e) Ausarbeitung jedes einzelnen aktuellen Problems auf drei Ebenen
 2. Vorläufig vermutete Diagnose
 3. Vorschläge und Begründung zur Beratung
 - 3.1 Theoretische Gesichtspunkte und familientherapeutische Ansätze
 - 3.2 Tabellarische Übersicht: Schulen der Familientherapie
 - 3.3 Beratungsvorschlag und Konzept
 4. Beratungsverlauf
 - 4.1 Pacing
 - 4.2 Zielkonstruktion
 5. Zieldefinition konkretisieren
 6. Musterunterbrechung
 7. Interventionen und Verschreibungen
 8. Paarberatung
 9. Aufstellungsarbeit
 10. Schlussbemerkung
- Anhang: Literaturliste

Paar- und Familienberatung Fall Nr. 3

I.
Problem Analyse:

a) Analyse der Falldaten

In dem geschilderten Fall handelt es sich um eine Familie, bestehend aus dem Vater, der Mutter und der 16-jährigen Tochter. Die Eltern sind verheiratet. Der Vater ist Ende 40 Jahre alt und arbeitet als Universitätsprofessor. Er wird als sehr beschäftigt beschrieben. Häufig arbeitet er auch am Abend und am Wochenende in seinem Institut. Die Mutter ist seit der Einschulung von der Tochter wieder als Studienrätin tätig. Die Tochter Marga ist 16 Jahre alt und besucht die Sekundarschule. Sie wurde als 3-jährige von den Eltern adoptiert. Die Eltern wirken "gutbürgerlich" und vielseitig interessiert. Sie zeigen sich besorgt, aber völlig ratlos. Marga weiß nicht, dass sie adoptiert wurde. Gegenüber der Beraterin erweist sich Marga als aufgeschlossen und die Beraterin oder Berater können ein Vertrauensverhältnis aufbauen.

b) Überblick über die aktuellen Probleme

Die Eltern beschreiben das Problem der Tochter: Marga schwänzt häufig die Schule. Sie bleibt tage- und nächtelang von zu Hause weg. Die Polizei bringt sie nach erfolgreicher Suche wieder zurück. Marga hält sich in solcher Situation bei einer "Gruppe von jungen Leuten auf, die in wilder Aufmachung in den Anlagen herumlungern und unter den Brücken schlafen". Trotz Versprechungen, dieses Verhalten zu ändern, wiederholt sich Margas Weglaufen. Die Polizei kennt bereits den "Fall Marga" und weiß, wo Marga zu finden ist.

Marga beschreibt ihr Problem, indem sie berichtet, sie habe "keinen Bock auf

Schule". Sie findet ihre Mitschüler langweilig. Bei den anderen unter der Brücke fühlt sie sich "sauwohl". Das Leben zu Hause empfindet sie als "Retortenleben". Sie spürt nicht, dass ihre Eltern sie gerne haben. Marga "kotzt die verfakte Bürgerlichkeit an", und sie ist der Meinung, dass ihre Eltern ihre eigenen Konflikte unter den Teppich kehren. Sie glaubt, dass ihre Eltern nur darauf bedacht sind, bei den Nachbarn nicht das Gesicht zu verlieren. In ein Internat würde sie nicht gehen. Sie würde das Internat als "Knast" empfinden und sofort abhauen.

Es wird als einzige Angabe über Lösungsversuche das Internat genannt. Angaben über andere Lösungsversuche, den Konflikt mit der Tochter zu lösen, werden nicht aufgeführt. Über Erziehungskonflikte in der bisherigen Kindheit gibt es keine Angaben. Es wäre hilfreich, die Ressourcen und die Bewältigungsstrategien der Familie zu erkennen, wenn bisherige Konflikte genannt worden wären. Darüber hinaus fehlen Angaben, seit wann Marga die Schule schwänzt und seit wann sie von zu Hause fortläuft. Ebenfalls bleibt die Frage offen, ob das Schuleschwänzen und Fortlaufen von zu Hause gleichzeitig angefangen haben. Weder die Eltern noch die Tochter können Zukunftsperspektiven nennen oder Ziele.

Eine Hypothesenbildung ist im beschriebenen Fall nicht möglich. Es wäre notwendig, sowohl mit den Eltern und auch der Tochter zur weiteren Klärung des Beratungszieles folgende Punkte zu erörtern:

c) Aufstellung einer Problem-Hierarchie.

Welche Probleme haben der Vater, die Mutter und die Tochter genau?
Was ist für die Mutter z.B. das Schlimmste an der Situation?
Die Schulproblematik, das Fortlaufen, der Umgang mit den Freunden?
Was genau stört den Vater am meisten?
Womit hat Marga die meisten Probleme? Mit den Eltern? Der Schule?
Welche Probleme gibt es für Marga noch?

d) Die Symptombeschreibung müsste ergänzt werden um eine Hypothese bilden zu können.

Zum Beispiel:

Wann traten Symptome bei Marga oder den Eltern auf?

In welchen Situationen treten sie auf?

Wie ist die Auftretungshäufigkeit und die Intensität?

Gibt es Situationen, die symptomfrei überstanden werden?

Das würde bedeuten, Marga geht zur Schule und läuft nicht weg oder die Eltern sind nicht wohltemperiert.

Wie sind die Eltern dann, wenn sie nicht wohltemperiert sind.

e) Ausarbeitung jedes einzelnen aktuellen Problems auf drei Ebenen:

a) Was sind die problemauslösenden Situationen, Ereignisse, Erlebnisse und Wahrnehmungen aus der Sicht der einzelnen Familienmitglieder:

b) Interpretationen des aktivierenden Ereignisses, Bewertung und Attribution, gedankliche Abläufe.

II. Vorläufig vermutete Diagnose:

Das geschilderte Familienproblem ist ein Versuch, das Familiensystem aufrechtzuerhalten. Die Tochter Marga ist der Symptomträger. Nicht Marga, d.h. die Symptomträgerin, ist das zu behandelnde Individuum, sondern das familiäre Interaktionssystem. Eventuell hat Marga nur die Rolle übernommen das Problem

aufrechtzuerhalten, damit die Eltern sich nicht um ihre eigenen Probleme kümmern. Das ist jedoch nur eine Hypothese.

III. Vorschläge und Begründung zur Beratung:

III. 1. In dem geschilderten Fall handelt es sich um eine Familie mit einem Symptomträger. Angezeigt ist hier eine Familienberatung oder Familientherapie.

Theoretische Gesichtspunkte und familientherapeutische Ansätze:

Es gibt eine Vielzahl familientherapeutischer Ansätze. Sie unterscheiden sich in vielen Bestandteilen. Ihnen ist gemeinsam, dass die Familie als pathogen und als Behandlungseinheit konzeptualisiert wird. Familienberatung oder Familientherapie kann man mit einem Familienmitglied, mit einem Paar, der ganzen Familie, der erweiterten Familie oder der mehreren Familien durchführen. Die Dauer einer Familienberatung oder Familientherapie ist unterschiedlich. Es lassen sich unterscheiden:

- Krisenintervention,
- Kurz-, mittel- und langzeitfristige Beratung oder Therapie.

Wobei nach den verschiedenen familientherapeutischen Ansätzen eine Stundenzahl von 20 als langfristig gilt.

In den siebziger Jahren begründeten Anhänger der Transaktionsanalyse, klientenzentrierten Therapie, der Gestalttherapie, Individualpsychologie und Verhaltenstherapie, familientherapeutische Ansätze. Auch die Kriseninterventionen entstanden zu diesem Zeitpunkt.

So unterscheidet beispielsweise Moeller 1977 "zwischen psychoanalytisch orientierter (Richter, Stierlin, Willi, Strotzka, Bowen, Boszormenyi-Nagy), gruppenanalytisch orientierter (Skinner), integrativer (Williams, Spiegel, Pollal, Ackermann), kommunikationstheoretischer (Jacksen, Weakland, Hayli, Virginia Sartir, Wazlawick), systemorientiert (Minuchin) und verhaltenstherapeutischer (Petterson, Stuart, Liebermann, Masters und Johnsons) Familientherapie.

Familientherapeutische Ansätze lassen sich nach einer weiteren Erscheinungsform klassifizieren:

Beels und Ferber beobachteten 1972 verschiedene Therapeuten während der Behandlung und legten ihr Augenmerk auf den jeweiligen Arbeitsstil. Sie beschrieben den "Konduktor". Dieser führt die Klienten, aktiv, direktiv und dominant. Als Konduktoren wurden von Beels und Ferber folgende Therapeuten genannt: Ackermann, Sartir, Bowen, Minuchin, Tarp, Mac Gregor, Paul, Bell. Neben den Konduktoren gibt es die "Reactor-Analysts". Sie erforschen Interaktionen und Verhalten psychoanalytischer Art. Sie behandeln Übertragungen und innere Prozesse, Meißen-Co-Therapie.

Eine Therapie-Gruppe wird von Beels und Ferber als "systempurist" bezeichnet. Diese lenken die Familie heimlich und indirekt mit paradoxen Interventionen. Es werden Systemprozesse, Regeln, Machtkämpfe und beobachtbares Verhalten untersucht. Sie übernehmen oft verschiedene Rollen, d.h., sie gehen in die Wirklichkeitswelt des Einzelnen. Insbesondere tun dies: Haley, Jackson, Simon, Satir, Minuchin, Nardone, Wazlawick.

Die Tabellen über die Schulen der Familientherapie dienen als weiterer Überblick der

verschiedenen Familientherapieformen. Martin R. Textor, Seite 19.

Exkurs:

3.2 Beratungsvorschlag:

In der Familienberatung ist wie bei allen Therapieformen, die fortdauernde Beziehung zwischen mir, der Familienberaterin und des Klienten eine Grundlage der Beratung. Entsprechend den Forschungen von Roger ist diese Beziehung am erfolgversprechensten, wenn sie im hohen Maße Wärme, unkonditionierte Zuwendung, positive Wertschätzung, Aufrichtigkeit (Kongruenz) Konkretheit und Empathie enthält. Mit diesen Grundsätzen ist es möglich, an die Wirklichkeitskonstruktion der einzelnen Familienmitglieder anzukoppeln.

Da ich während meiner Ausbildung und der für mich dazugehörigen Eigenarbeit Achtung und Wertschätzung auch für mich gelernt habe, kann ich sie auch anderen entgegenbringen. Ich bin mir bewusst, dass ich als Familienberaterin sehr flexibel sein muss, denn Kräftespiele (z.B. Manipulationen, dem lebendigen Prozess z.B. Krisen und Höhepunkte, Ablehnung und Zuneigung) um allen Gefühlen im Familiensystem folgen zu können.

Ich brauche auch Freude an meiner eigenen Lebensintensität. Nur so kann ich der Familie den Umgang mit Energie nahe bringen, und zwar auf eine wachstumsfördernde Art, die keinen Verlust oder Schaden zur Folge hat, sondern als Bereicherung genutzt werden kann.

Ich schließe mich der Meinung von Marga Selvini Palazzoli an, die 1984 schrieb:

"Das Werkzeug des Psychologen ist die eigene Person."

Mein Konzept von Familienberatung basiert auf dem Menschenbild, das Virginia Satir in der Tradition der humanistischen Psychologie entwickelt hat. Virginia Sartir hat besonders hervorgehoben, dass Menschen in Beziehungen leben und sich hierdurch mehr oder weniger gesund entwickeln und entfalten können. Selbstverständlich hat auch die Beziehung zu sich selbst eine große Bedeutung. In der systemisch integrativen Paar- und Familientherapie und Beratung, soll ein Zugang zu allen menschlichen Sinnen und Gefühlen entwickelt werden. Selbstverständlich ist es wichtig, diese Gefühle gebrauchen und ausdrücken zu dürfen und zu können, Kontakt zu seinem Körper aufzunehmen und sich in seiner Haut wohlfühlen zu können.

Hierdurch wird die Fähigkeit gefördert, kongruent mit sich und anderen in wertschätzender Weise umzugehen und liebevolle und nahe Beziehungsformen leben zu können. Die Familie, in der ein Mitglied als Klient oder Symptomträger identifiziert ist, wird als Behandlungseinheit betrachtet. Aus diesem Grundgedanken aufbauend hat Martin Kirschenbaum/USA bereits in den 70-er Jahren den Weg der gleichzeitigen Entwicklung gekennzeichnet:

Wenn eine Familie sich im Zustand einer ungesunden Homöostase oder akuten Krise befindet, ist oftmals eine Familienberatung indiziert. Der Behandlungsweg führt dann sowohl zum Aufbau einer integrativen Struktur auf der individuellen Ebene, als auch zum Aufbau einer integrativen Struktur auf der familialen Beziehungsebene. Auf der personalen Ebene nimmt eine Person ihre Gefühle mehr und besser wahr, baut einen inneren Kontakt zu ihnen auf, entwickelt Vertrauen zu ihnen und nimmt sie als Teile von sich selbst an, integriert sie, so dass die früheren psychischen Abwehrmechanismen, körperlichen Blockaden und Symptome überflüssig werden. An ihrer Stelle tritt die Selbstachtung und die Kongruenz. Auf der Systemebene

entwickelt sich eine neue Beziehungsqualität, da die Kontakte der Familienmitglieder untereinander intensiviert werden durch eine Direktkommunikation, in der alle Wünsche, Sehnsüchte, Entscheidungen, "Träume", inneren Zustände und Gefühle ausgedrückt und mitgeteilt werden können. Das Familiengefühl wird durch das gegenseitige Vertrauen gestärkt und die Familie kann jetzt wagen, sich als System zu öffnen und sich durch neue Impulse bereichern zu lassen. Das ist die Wandlung von einer ungesunden Homöostase zu einer sich ständig verändernden Beziehungsstruktur, in der es Nähe und Distanz, Autonomie und Verantwortung, Gemeinsamkeiten und Differenzierungen gibt und in der es auch zu der Entscheidung, sich zu trennen oder sich scheiden zu lassen, kommen kann.

Systemisch integrativ zu arbeiten bedeutet, die Eigenschaften und besonderen Qualitäten einer Person, eines Paares oder einer Familie entdecken oder wieder entdecken zu helfen, damit diese Ressourcen gut zusammenwirken können.

Um neue Entwicklungspotentiale zu erschließen, gibt es eine Vielzahl methodischer Möglichkeiten: Zum Beispiel: Herkunftsfamilienarbeit, Gegenwartsfamilienarbeit, Regeltransformationen, Arbeit mit Skulpturen und Aufstellungen, Familie als Tiere, Soziogramme, Traumreisen..

IV. Beratungsverlauf:

In dem vorliegenden Fall habe ich die Tochter Marga als Symptomträger identifiziert. Die Eltern kommen ihretwegen in die Praxis und Marga ist das geschilderte Problem.

Ich würde als erstes versuchen, das Setting anders als im beschriebenen Fall zu gestalten. Da es wie beschrieben gelungen ist, mit Marga ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, sehe ich die Möglichkeit, die gesamte Familie in der Beratung zu haben. Ich würde in der ersten Stunde, die bei mir 90 Minuten dauert, wenn ich die gesamte Familie behandle, an die Wirklichkeitskonstruktion des Vaters, der Mutter und Marga ankoppeln, um ihnen Achtung und Wertschätzung entgegenzubringen. Ich beginne mit:

IV. 1.Pacing

Ich spiegele die Wirklichkeitskonstruktion bzw. Erlebniswelt des Vaters, der Mutter und der Tochter, so dass eine Ja-Haltung (Rapport) entsteht. Meine Sprache müsste hier sehr flexibel sein. Ich setze hier NLP-Techniken ein, die mir sehr schnell ermöglichen, einen Zugang zu den verschiedenen Sinneskanälen der einzelnen Familienmitgliedern zu erlangen. Darüber hinaus achte ich auch auf die nonverbalen Informationen. Ich möchte hier einerseits Wertschätzung geben und mir auch darüber schon klar werden, um was für ein Kommunikationssystem es sich hier handelt und welche in der Familie vorherrschenden Familienregeln gegeben sind.

IV. 2. Zielkonstruktion

Eventuell eine Skalierung des wünschenswerten Zustandes.

In jeder einzelnen Stunde sollte ein Ziel definiert werden. Ziele können sich auch von Stunde zu Stunde ändern. Manchmal lassen sie sich schwer finden, manchmal leicht. Familienberater können sich manchmal so vorkommen, wenn es sich um die Zielfindung geht, wie ein Taxifahrer mit einer Familie, in denen die einzelnen Fahrer unterschiedliche Fahrziele angeben. Hilfreich hierbei sind Teilziele.

Ich würde zirkuläre Fragen stellen, hypothetische Fragen und unterschiedsbildende, um ein Ziel zu erreichen und auch schon versuchen, den Fokus vom Problem weg auf eine Lösung zu bringen. Zirkuläre Fragen, ein systemisches Handwerkszeug,

erlauben mir als Familienberater Ideen über diejenige Prozesse zu entwickeln, die dafür sorgen, dass ein Familiensystem so funktioniert, wie es funktioniert.

Der Begriff zirkuläres Fragen wurde ursprünglich vom Mailänder Team um Marga Selvini Palazzoli geprägt. Der Begriff bezeichnet den Typ von Fragen, bei dem Familienmitglieder über zwei andere Auskunft geben sollen.

Ich könnte zum Beispiel die **Tochter Marga fragen**,

- Was würden ihre Eltern sagen, wenn ich sie fragen würde, ob sie sich noch lieben -
- Was würde ihr Vater sagen, ist Anlass für ihre Null-Bock-Phase in der Schule? -
- Was würde ihre Mutter sagen, ist Anlass für ihre Null-Bock-Phase? -
- Könnte mir ihre Mutter/ihr Vater mehr Gründe nennen? -
- Wenn sie wollen, dass ihre Eltern sich trennen, wie könnten sie das schaffen? -
- Wer würde von ihren Eltern zuerst merken, dass sie häufiger zur Schule gehen usw.?

Die Mutter würde ich z.B. fragen,

- Was würde ihre Tochter sagen, wenn ich sie fragen würde, ob sie sich noch lieben? -
- Was würde ihre Tochter sagen, wenn ich sie fragen würde, ob sie ihr Verhalten ändern würde, wenn sie beschließen würden, nur noch halbe Tage zu arbeiten, um dann gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen zu machen? -
- Was würde ihr Mann sagen, wenn ich ihn fragen würde, ob er noch Spaß an seiner Familie hat? -
- Was würde ihr Mann sagen, wenn ich ihn fragen würde, wer oder was ihn am meisten verletzt hat? -
- Was würde ihre beste Freundin sagen, wenn ich sie fragen würde, was die positiven Seiten von Marga sind? -

Den Vater würde ich zum Beispiel fragen,

- Wer würde es als erster merken, dass sich in ihrer Familie etwas geändert hat? -
- Was würde ihre Tochter sagen, wenn ich sie frage, wer merkt zuerst, dass du bei deinen Freunden unter der Brücke sitzt und nachts nicht nach Hause kommst? -
- Wenn sie wollten, dass sich ihre Frau einen Freund sucht, wie könnten sie das am ehesten schaffen? -

Ich würde mit der Beantwortung dieser Frage eine Vielzahl von Informationen erhalten, wie das Familiensystem konstruiert ist und wie das System funktioniert. Ich würde natürlich auch hypothetische Fragen stellen. Hierdurch könnte ich alle Familienmitglieder in alternative Welten führen.

Die neuen Verknüpfungen sollen die Ressourcen im Problemkontext integrieren. Das heißt, es wird eine Problemutilisierung herbeigeführt oder sogar eine Lösungsmöglichkeit angeschaut. Der Fokus wird verschoben.

Hypothetische Fragen können sein an die Mutter oder an die Eltern:

- Mal angenommen, sie hätten ihr Ziel erreicht, Marga geht zur Schule, sie müssten

sich keine Sorgen über ihren Umgang oder Aufenthaltsort machen, welche Auswirkungen hätte dieses Ziel zu Hause. Was wäre dann anders? -

- Stellen Sie sich mal vor, Marga würde anrufen und sagen, wo sie übernachtet, wäre das anders für sie? -

- Wenn eine gute Fee käme, welche drei Wünsche sollte sie ihnen erfüllen? -

- Mal angenommen, sie wären der hoch angesehenste Eigentümer ihrer sämtlichen Nachbarschaftsgrundstücke und könnten tun und lassen was sie möchten, was würden sie als erstes machen? -

Hypothetische Fragen an Marga z. B.:

- Mal angenommen, deine Eltern würden morgens lachend erzählen, dass sie zweimal in der Woche tanzen gehen würden, wie wäre das für dich? -

- Mal angenommen, deine Eltern würden Dir keine Zeiten mehr mitgeben, wann du zu Hause sein müsstest, was wäre dann anders für dich? -

Unterschiedsbildende Fragen:

- Sie würden den Fokus bzw. die Wahrnehmung auf die Unterschiede lenken und nicht auf das Problem und zahlreiche weitere Infos liefern. Wer würde am meisten sich ängstigen, wenn Marga nicht nach Hause kommt? -

- Wer würde am wenigsten davon profitieren? -

- Wer verliert zuerst die Geduld in der Familie? -

- Wer versöhnt sich am schnellsten? -

Auch wenn es scheint, als würden eine Vielzahl von Fragen gestellt werden, wird keine ohne Grund gestellt. Ich bekomme mit den Antworten auch eine Arbeitshypothese. Durch eine nächste Frage kann ich sie bestätigt bekommen oder sie wird negiert.

Wird meine Hypothese nicht bestätigt, versuche ich eine neue Hypothese zu erfragen. Wenn sie bestätigt worden ist, kann ich mit dieser weiterarbeiten.

In jedem Falle würde ich auch versuchen Humor einzuführen, denn "Therapie ohne Humor ist witzlos". Zitat: Fritz B. Simon, Zirkuläres Fragen, S. 284". Es ist wichtig ihn einzuführen und erlaubt oft eine emotionale Distanzierung. Aus Traurigem kann Komik entwickelt werden über sein Schicksal lachen zu können. Und wer über sein Schicksal lacht, leidet weniger. Dies zu erreichen, ist nicht immer einfach, aber es lohnt sich.

5. Zieldefinition konkretisieren:

Wer bemerkt woran, wenn das Ziel der Beratung erreicht ist?

Welche Personen sind durch die Veränderung aktiv oder passiv betroffen?

Muss der Vater/die Mutter oder Marga mehr oder weniger ändern um das Ziel zu erreichen.

Für wen sind die Veränderungen positiv oder negativ?

Was können der Vater, die Mutter oder Marga mehr oder weniger ändern um das Ziel zu erreichen?

Für wen sind die Veränderungen positiv oder negativ?

V. Musterunterbrechung:

Was haben der Vater und die Mutter bisher getan, wenn Marga nicht nach Hause

kommt?

Wenn sie die Schule schwänzt?

Was haben sie dann unternommen?

Sollte dabei herauskommen, dass sie stets fürsorglich waren und die Verantwortung für ihre Tochter übernehmen, wäre dies ein Muster, was es zu unterbrechen gilt, damit eine Veränderung herbeigeführt werden kann. Eine genaue Musteranalyse (welches Verhaltensmuster bewirkt z.B. mehr desselben).

Wenn zum Abschluss der ersten Stunde ein Ziel und eine Musteranalyse vorliegt, würde ich bei dem Eindruck, dass hier der Mechanismus "mehr desselben vorliegt", ein neues Ziel sein, dass Marga lernt, Verantwortung für sich zu übernehmen.

Zum Beispiel:

Wenn sie nicht zur Schule gehen möchte, sollte sie sich entscheiden, ob sie zur Schule gehen möchte oder nicht und wenn nicht, dass sie sich abmelden muss. Dann würden Konsequenzen entstehen, über die sie nachdenken sollte.

Ich würde versuchen, dieses Muster, was vorherrscht, auch noch darzustellen, damit die Familienmitglieder es sich anschauen können. Hilfreich wäre hier z.B. das Bauen einer Skulptur, das Malen einer Tierfamilie oder aber das Einsetzen des Familienbrettes.

VI. Interventionen und Verschreibungen:

Zum Ende der ersten Stunde würde ich der Familie mitteilen, dass ich eine schnelle Lösung sehe und dass wir wenige Sitzungen, d.h. nur ungefähr fünf Sitzungen brauchen. Ich würde ihnen mitteilen, dass ich selten Familien habe, die solche Potentiale mitbringen, eine Lösung zu finden. Marga ist trotz Schuleschwänzen noch in der Schule. Sie schafft es, dass sie bewundert wird. Es ist sehr mutig, zwei Tage von zu Hause fortzubleiben und für sich zu sorgen, das trauen sich nur wenige. Sie zeigt auch Entschlossenheit, sich nicht aufzuhalten, wenn sie von zu Hause weg will. Wer mutig und entschlossen ist, wie Marga, wird sein Leben meistern.

Den Eltern würde ich ebenfalls sagen, dass es schön ist, ausgerechnet sie in der Beratung zu haben, da sie die besten Voraussetzungen mitbringen, etwas in der Familiensituation zu verbessern. Die Mutter hat als Lehrerin ausreichend pädagogische Erfahrung und als Studienrätin viel Kontakt zu anderen Jugendlichen. Diese Erfahrungen sind ein reicher Schatz. Sie zeigt sogar die Bereitschaft, sich Hilfe zu holen. Die wenigsten Menschen tun dies.

Dem Vater würde ich sagen, dass es selten Männer gibt, die einerseits beste kognitive Fähigkeiten mitbringen, gleichzeitig Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben und so einsatzfreudig und auch belastbar sind wie er. Wer arbeitet schon zusätzlich über einen längeren Zeitraum abends und am Wochenende zusätzlich. Er zeigt ein großes Engagement für den Beruf und letzten Endes scheint dies mit ein Charakterzug zu sein, denn er gehört zu den Männern, die so engagiert sind, dass sie mit der Frau und der Tochter in eine Beratung gehen. Die wenigsten Männer sind so engagiert wie er.

Ich möchte mit diesen Interventionen den Fokus auf die Ressourcen lenken. Alles was neu für die Familie hinzukommt, wird integriert und baut auf die schon vorhandenen Fähigkeit auf.

Nach Rücksprache mit den Eltern und der Tochter würde ich die Tochter bitten, in

meinen zweiten Raum mir zu folgen, weil ich dort etwas mitteilen möchte. Ich würde dort ohne die Eltern der Tochter sagen, sie bräuchte vermutlich nicht wiederzukommen. Ich hätte jedoch eine kleine Aufgabe für sie. Ich würde sie bitten, über einen Zeitraum von drei Wochen Verhaltensweisen der Eltern aufzulisten, die, wenn sie häufiger auftreten würden, dazu angetan sein könnten, dass sie sich zu Hause wohler fühlen könnte. Sie darf es den Eltern jedoch nicht sagen und muss sich zur Geheimhaltung verpflichten. Sie dürfen die Unterlagen nicht finden, sie sollen es schließlich nicht zu leicht haben.

Ziel dieser Verschreibung, die strategische Züge hat, ist es, den Fokus der Tochter zu ändern. Sie wird dadurch aufgefordert, die positiven Seiten der Eltern sich anzuschauen. Ich würde sie bitten, mir allein die Unterlagen in drei Wochen zu bringen. Wir könnten dann über ihre Beobachtungen sprechen. Sollten Fragen auftreten, können wir sie dann auch erörtern. Ich teile ihr mit, dass ich ansonsten keine Treffen für nötig halte, es sei denn, sie hat den ausdrücklichen Wunsch.

Mal angenommen, die Tochter würde in drei Wochen wiederkommen. Dann bedanke ich mich bei ihr und würde darüber hinaus mit hypothetischen und unterschiedsbildenden Fragen nach Veränderungen forschen. Sollte der Wunsch der Tochter kommen über die Schule zu sprechen oder einen Abgang von der Schule, wäre das Ziel dieser Stunde, eine Entscheidung zu treffen. Dies würde ich wiederum mit systemischen Sprachen und Fragen herbeiführen. Nach der Stunde würde ich ihr mitteilen, dass es keinen Grund mehr gäbe, dass sie in die Familienberatung kommt. Ich würde mit ihr ein Treffen in sechs Monaten vereinbaren, um zu sehen, wie die Intervention gewirkt hat. Wenn Marga auf eine solche Hausaufgabe nicht eingegangen wäre, weil sie z.B. keinen "Bock" hat, ihre Eltern zu beobachten, würde ich eine paradoxe Intervention wagen:

Ich sage ihr, dass ich unter den Umständen sie bitten würde, in den nächsten Wochen nicht ein einziges Mal etwas positives bei ihren Eltern zu bemerken und wahrzunehmen. Am besten wäre, sie würde die Hausaufgabe vergessen und auch so tun, als ob es keine Veränderung gibt. Sie dürfe aber bitte nie wieder daran denken, dass sie aufgefordert worden ist, positive Dinge ihrer Eltern heimlich aufzuschreiben. Nie wieder! Ich möchte damit den Effekt erzielen, wenn jemand sagt, bitte denken sie alle jetzt nicht an einen grünen Elefanten. Dies ist nicht möglich! (NLP-Technik von Richard Bandler und John Grinder).

Den Eltern erzähle ich von dieser Intervention nichts. Weder von der strategischen noch von der paradoxen. Ich sage ihnen, dass die Tochter im Nebenzimmer wartet, falls sie dazu bereit wäre. Auch den Eltern gebe ich als erstes eine strategische Intervention. Sie erhalten folgende Verschreibung.

Herr X und Frau X, ich möchte ihnen eine kleine Hausaufgabe geben. Sollte ihre Tochter möglicherweise irgendwelche Forderungen stellen, d.h. mit dem Auto irgendwo hingefahren werden, Geld außerhalb der Reihe bekommen usw., bitte ich sie, ohne provokante Untertöne gemeinsam und geschlossen sich zu widersetzen. Sie werden der Tochter folgendes gegenüber erklären:

Wir sind erschöpft, überarbeitet und depremiert und sehen das auch als Grund, warum wir in der Vergangenheit versagt haben.

Ziel dieser Intervention ist, der Tochter die Verantwortung für sich zu geben (Mailänder Schule).

Ich würde sie auch bitten, das nächste Wochenende gemeinsam wegzufahren, ohne der Tochter das Ziel zu nennen. Darüber hinaus würde ich ihnen einen Termin geben in vier Wochen. Sollten sie sich gegen die Verschreibung widersetzen, würde ich sie

bitten in zwei Wochen wiederzukommen.

Beim nächsten Termin würde ich mir systemisch anschauen wollen, wem der Widerstand nützt. Ich halte es vermutlich für erforderlich, dem Vater und der Mutter eine Paarberatung anzubieten. Ich würde den Eltern meine Vermutung mitteilen, dass Marga eventuell so viel Stress produziert, weil die Eltern sich dann nicht um ihre Beziehungen kümmern. Es könnte sein, dass Blockaden in der Partnerschaft ein solches oppositionelles Verhalten der Tochter hervorrufen aber zumindest begünstigen. Selbst wenn die Eltern auf die Verschreibung eingehen, würde ich in der folgenden Sitzung nach vier Wochen mir die Veränderungen mit ihnen gemeinsam anschauen. Wenn ich dann noch vermuten würde, dass die Paarbeziehungen die Ursache für Margas Verhalten ist, würde ich ebenfalls Paarberatung anbieten.

8. Paarberatung

Ich versuche mit den Eltern ein Ziel zu finden. Wir werden uns ansehen, wie der wünschenswerte Zustand jetzt erreicht werden kann und schauen, wer von dem neuen Zustand profitieren könnte. Ich benutze hierzu folgende Techniken: Konfliktlösungsstrategien, z.B. positive Umdeutung von Konfliktmustern, Mediation, Strategien etc.

- Familienskulptur
- Familienbrett -
- Genogramm -
- Aufstellung der Familie in ihrem Ursprung sowohl bei der Mutter, als auch beim Vater -

9. Aufstellungsarbeit

In den Aufstellungsseminaren, welche ich einmal im Monat in meiner Praxis anbiete, haben der Vater und die Mutter die Möglichkeit, durch das Aufstellen der eigenen Herkunftsfamilie den Ursprung evtl. Blockaden aufzudecken, anzuschauen und zu lösen. Das Stellen der Familie kann sich positiv auf die abwesenden Familienmitglieder auswirken. Es lassen sich so auch Generationsthemen lösen und dass eine schmerzhaft Konfrontation nötig ist. Da Marga eine Adoptivtochter ist, wäre es nötig, die besondere Problematik mitzustellen. Eine Wertschätzung den Adoptiveltern gegenüber könnte ein Auflösen des Tabu-Themas in der Familie bewirken und die Eltern könnten Marga offen gegenüber treten.

Hier können Blockaden und alte Bindungen gelöst werden, die verhindern, dass die Beziehung ungestört funktioniert. Es sollte sich zuerst ein Partner stellen. Nach vier Wochen Pause der nächste Partner. Es wäre wünschenswert, wenn beide Partner als Begleitperson mitgehen. Sie erhalten dadurch oft die Gründe, warum ein Partner sich entsprechend wie verhält. In der Aufstellung des zweiten Partners würde ich die Gegenwartsfamilie mitstellen, d.h. ich kann mir gut anschauen und auch den Eltern zeigen, was der Tochter fehlt und die Lösungsarbeit kann beginnen.

Sollte das Ziel dieser Partnerberatung jedoch so aussehen, dass ein Trennungswunsch vorliegt, biete ich Trennungsberatung an. Mein Vorschlag in diesem Fall wäre, trotzdem eine Aufstellung zu machen, auch wenn die Liebe fehlt, ist es sehr heilsam, ohne Groll auseinanderzugehen, zumal Marga, die Tochter auch davon profitieren würde.

Jeweils nach den Aufstellungen schließe ich im Anschluss eine Zielerarbeit an. Ich biete hinterher meine weitere Betreuung an. Sowohl in Einzelgesprächen, Paargesprächen als auch in fortlaufenden Supervisionsgruppen für Eltern.

10. Schlussbemerkung

Abschließend möchte ich noch mal betonen, dass ich vorzugsweise systemisch arbeite, jedoch der Auffassung bin, dass in den einzelnen verschiedenen Therapieformen jeweils etwas Positives beinhaltet ist, was ich in meiner Familienberatung nutzen kann. Ich nehme für mich sozusagen das Beste aus vielen verschiedenen therapeutischen Richtungen und integriere sie in meine systemische Arbeit und versuche, so langsam eine neue Form der Paar- und Familienberatung zu entwickeln. Unterstützung finde ich hierbei in meiner zusätzlichen berufsbegleitenden 3-jährigen Weiterbildung am PTZ Comann - Psychotherapeutisches Weiterbildungszentrum für systemisch-integrative Konzepte.

Der Grund, warum ich einmal im Monat ein Seminarwochenende für die Aufstellungen der Herkunfts- und Gegenwartsfamilie anbiete liegt darin begründet, dass ich selbst in der Aufarbeitung meiner eigenen Familiengeschichte trotz Gesprächstherapie und Familientherapie erst durch das Stellen meiner Herkunftsfamilie endlich mit mir in Frieden kommen konnte. Trotz Kenntnis meiner Problematik wurden durch diese Arbeit die Bindungen gelöst und ich konnte alle Anteile meiner eigenen "Geschichte" integrieren. Durch das Stellen meiner Gegenwartsfamilie haben besonders meine Kinder und die Kinder meines Ehemannes profitiert, da nun alle sechs Kinder ihre richtigen Plätze eingenommen haben und Frieden und Wertschätzung herrschen.

Literaturliste:

Adolfi, M.: Familientherapie - Das Systemische Modell u. seine Anwendung, 1982

Boscolo, L./Cecchin, G. Hoffmann/L. Penn
Familientherapie-Systemtherapie
Das Mailänder Modell, 1988

Boszormenyi-Nagy/Spark G.M.- Unsichtbare Bindungen, 1981
Erichson, H.: Meine Stimme begleitet sie überall hin 1985
Hahn/ Müller, F-W.: Systemische Erziehungen und Familienberatung 1993
Hellinger, B.: Finden, was wirkt, 1994
Hellinger, B.: Ordnungen der Liebe
Hellinger, B.: Anerkennen was ist
Maheraner, H. Varela, F.: Der Baum der Erkenntnis 1987
Minuchin, S./Fishman, H.C.: Praxis der Strukturellen Familientherapie 1983
Minuchin, S. Familienszenen, 1988

Palazzoli, S. /Boscolo, M. /Cecchin, L./Prata, G.:
Hypothetisieren, Zirkulavität und Neutralität in: Familiendynamik 6, 1981

Palazzoli, S./ Curillo S./Selvini M./Sorrention, A.M.: Die psychotischen Spiele der Familie, 1992
Sahir, V.: Selbstwert, Kommunikation und Kongruenz
Sahir, V./ Baldwin, M. Familientherapie in Aktion 1988
Schlippe, A.v./ Schweizer, J: Lehrbuch der Systemischen Therapie und Beratung, 1996

de Shazer, S.: Wege der erfolgreichen Kurztherapie, 1989

Simon F.: Unterschiede, die Unterschiede machen, 1988
Simon F./Christel Rech-Simon: Zirkuläres Fragen, 2001, vierte Auflage
Textor M.: Das Buch der Familientherapie 1998
Watzlawick P 6 u.a.: Menschliche Kommunikation, 1967

Watzlawick , P./Nardone, G.: Kurzzeittherapie und Wirklichkeit, 1999
Watzlawick/Nardone, G.: Lösungen 1974
Watzlawick, P.: Interaktion, 1980
Watzlawick/Nardone S: Irrwege, Umwege und Auswege, 1994
Weber, G.: Praxis des Familienstellens
Weiss, T.: Familientherapie ohne Familie 1988
Willi, J.: Was hält Paare zusammen, 1991
Witte, E./Sibbert, J./Kersten, I.:
Trennungs- und Scheidungsberatung